

HUGHES & KETTNER

Hegt nicht irgendwie jeder von uns heitere Wunschträume, in denen blendende Gitarrenschönheiten und rasante Amps die Hauptrollen spielen?! Aber ach, zu teuer, der schnöde Mammon. Oft, viel zu oft knockt es einen unsanft zurück in die Realität. Doch zum Glück bedeutet ein Schmalhans-Budget heutzutage nicht mehr, dass man mit halbgarem Equipment vorlieb nehmen muss.

ÜBERSICHT



Fabrikat: Hughes & Kettner
Modell: Attax 100
Gerätetyp: E-Gitarren-Verstärker, Combo, vierkanalig, Halbleiterschaltung mit Current-Feedback-Endstufe
Made in: Germany
Leistung: 100 Watt
Lautsprecher: 1 H&K Rockdriver Ultra-II, 12", 8 Ohm, 100 Watt, von hinten montiert
Mechanik: Gehäuse aus Schichtholzplatten (ca. 16 mm), Schallwand ca. 18 mm, Kunstlederbezug, Kunststoffkappen a. allen Ecken, große Gummifüße, Tragegriff a. d. Oberseite, Front-Bespannung nicht abnehmbar, Amp-Chassis aus Stahlblech, hängend montiert, geschlossene Speaker-Kammer
Anschlüsse: Front: Input; Rückseite: FX-On/Off (Mod-FX, Reverb), Footswitch, FX-Send, -Return, CD-/Line-Input, Line-Out, Headphones, Ext.-Speaker (min. 8 Ohm), Netzbuchse
Regler: Front: Clean-Volume, -Bass, -Mid, -Treble; Crunch-Gain, -Volume, Lead/Ultra-Gain, Lead-Volume, Ultra-Volume, Bass, Mid, Treble, Master-Volume; Mod-FX (-Type), Delay-Time, -Volume, Reverb
Schalter: Front: Clean, Crunch, Lead, Ultra, Power-On/Off
Effekte: digitales Modul m. Modulationseffekten, Delay u. Reverb
Einschleifweg: seriell
Gewicht: ca. 20 kg
Maße: ca. 565 x 477 x 282 BHT/mm
Zubehör: Fußschalterpedal FS-4 und hochwertiges Kabel (ca. 8,8 m)
zum Hören: Diezel-VH4S, Matamp-GTO100, Gallien-Krueger-G212, div. Speaker/Cabs, Steinberger GL-4T/EMG/Duncan, Morgaine Mintage-'61/Fralin, '73er Telecaster/Bigsby m. Duncans u. a., Vovox-Kabel
Vertrieb: Music & Sales Prof. Equipment GmbH
D-66606 St. Wendel
www.musicandsales.com
Preis: ca. € 565
Top ca. € 510

Erstaunlich, was man aktuell für kleines Geld geboten bekommt. Einsteiger und Anfänger brauchen sich nicht mit unverhältnismäßig teuren Krücken zu plagen, wie sie früher in den untersten Preisklassen gang und gäbe waren. Nein, für nur ein paar Hundert Euro bekommt man heute eine sehr vernünftige E-Gitarre samt ordentlich tönendem Practice-Amp. Wenn dann der erste Schritt gemacht ist und der aufstrebende Gitarrist beginnt in Bands zu spielen, stellt sich wieder die Frage, was brauche ich, was kaufe ich? Gleich ganz fett, ein dickes Röhren-Top beschaffen, oder sutsche (hier auf'm Deich schreiben sie „suutje“) rangehen, damit noch Knete für den Urlaub bleibt?! Okay, für die besonnenen Gemüter haben wir hier vielleicht etwas empfehlenswertes. Der Attax 100 macht mit einer beeindruckenden Liste von Features auf sich aufmerksam, stellt dazu

satte 100 Watt in Aussicht und soll nur ca. € 565 kosten. Das baugleiche Top ist mit einer unverbindlichen Preisempfehlung von ca. € 510 angeben.

konstruktion

Kollegen, die schon länger dabei sind, haben den Namen Attax vielleicht noch gut in Erinnerung. Anfang der 1990er Jahre hatte H&K unter diesem Titel schon einmal ein paar Modelle auf den Markt gebracht und guten Zuspruch verbuchen können. Später gingen die Amps in der Matrix-Serie auf.

Damals, zu Zeiten der ersten Attax-Amps, war die digitale Technik noch nicht so weit fortgeschritten und verbreitet, dass man hoffen durfte, in einem Verstärker der Economy-Klasse entsprechende Effekte vorzufinden. Inzwischen sieht man sowas



häufiger und auch unser Test-Attax ist mit einer digitalen FX-Einheit aufgerüstet. Eine Modulationssektion, die mit einem Dreh-Encoder die Anwahl von unterschiedlichen Chorus-, Flanger- und Tremolo-Presets erlaubt, ein digitales Delay, regelbar in Verzögerungszeit (80 ms bis 1400 ms) und FX-Intensität, sowie Hall/Reverb stehen zur Verfügung. Der Clou an dem Konzept ist, dass sich der Attax (mit der sog. Channel-FX-Memory) die Effekt-Einstellungen merkt. Die zuletzt in einem Preamp-Kanal gewählte Abstimmung wird abgespeichert bzw. automatisch wiederaufgerufen. Hehe, was für ein Luxus in dieser Preisklasse. Zudem lassen Fußschalteranschlüsse an der Rückseite des Combos noch einzeln die Fernbedienung des On-/Off-Status zu.

Auch der vierkanalige Preamp des Attax zeigt sich aufwendig konzipiert und Flexibilität-versprechend. Im Prinzip sind zwei eigenständige Sektionen vorhanden; ein Clean- und ein Distortion-Kanal, beide mit eigenen Dreiband-Klangregelungen. Allerdings verrät schon die große Anzahl von Potis, dass letztlich noch einiges mehr im Gange sein muss. Genau, im Distortion-Kanal verbergen sich nämlich tatsächlich drei Kanäle: 1. Crunch, mit eigenem Gain- und Volume-Regler, sowie 2. Lead und 3. Ultra, die sich ein Gain-Poti teilen, aber

doch wieder individuelle Volume-Einstellungen erlauben. Angewählt werden die Sound-Modi über die vier Taster oben in der Mitte der Front-Platte. Darin integrierte LEDs zeigen an, welcher Sound aktiv ist. An der Rückseite finden wir neben den schon erwähnten Fußschalteranschlüssen den Send und Return des seriellen Effektweges, einen Line-Input für externe Geräte, deren Signale parallel dem Gitarren-Sound hinzugemischt werden (z. B. CD-Player, Drum-Machine), einen Line-Out, eine Headphones-Buchse und einen Anschluss für externe Speaker (min. 8 Ohm). Ach ja, die Netzbuchse ist natürlich auch hier hinten zugänglich.

Es ist wohl selbstverständlich, dass im Attax 100 keine Röhrentechnik zum Zuge kommt. In dieser Preislage und bei dem Konzept ist das gar nicht machbar. Zumindest nicht in anspruchsvoller Qualität und bei einer Fertigung in good old Germany schon gar nicht. Oh ja, kaum zu glauben, aber Hughes & Kettner baut die Attax-Amps und -Combos hier daheim bei uns, nicht in China or elsewhere. Digital ist an dem Amp auch nur die FX-Sektion, den Ton produziert kein Modeling sondern schlicht analoge Halbleitertechnik, Transistoren und ICs. Um im Preis konkurrieren zu können, muss bei so einem Produkt die Fertigung

natürlich bis ins Letzte auf Kosteneinsparung ausgerichtet sein. H&K wird dem gerecht, indem die Elektronik im Inneren komplett aus Platinenmodulen zusammengesetzt ist. Mechanisch und elektrisch macht das Ganze einen soliden Eindruck, servicefreundlich ist der Aufbau aber nur bedingt. An die Bauteile ist ohne weiteres kein Herankommen, es muss erst das große Haupt-Printboard raus. Aber wer sagt denn, dass das überhaupt notwendig wird. So wie der Amp dasteht sind bei bestimmungsmäßiger Nutzung Defekte eigentlich gar nicht zu erwarten.

Das Stahlblech-Chassis ist mit einer Vielzahl von Schrauben hängend im Schichtholzgehäuse montiert. Sogar die beiden Halteschrauben des Griffs an der Oberseite packen am Chassis zu. Ungewöhnlich ist, dass der Attax 100 hinten gänzlich verschlossen ist, wo doch die meisten Combos in halboffener Bauweise gehalten sind. In der Speaker-Kammer wird mit Inbus-schrauben und Einschlaggewinden ein Lautsprecher vom Typ H&K-Rockdriver-Ultra-II eingebaut (12", 8 Ohm, 100 Watt, made by Eminence). Die vier Schrauben sind nur mit einem Schluck Sicherungslack vor dem eigenmächtigen Herausdrehen gesichert. Federringe oder Zahnscheiben wären uns lieber. Wollen wir dafür einen

Ultralite Tuners von Hipshot™

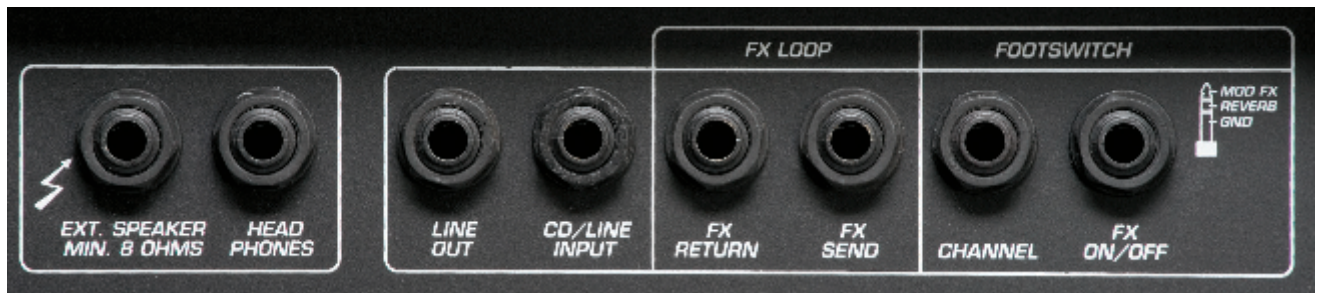


Die Ultralites sind halboffen konstruiert und gegen-über üblichen Mechaniken erheblich leichter. Der Bass hängt dadurch ausgeglichener am Gurt und schon das Rückgrat. Erhältlich für 3/8" und 1/2" Bohrungen und jeweils mit Stimmwirbeln im Clover oder Y-Key Style, sowie wahlweise in den Farben Chrom, Schwarz und Gold. Das Gewicht liegt zwischen 45g und 60g, je nach Ausführung.

UVP: 26,90 Euro (Chrom), 27,90 Euro (Schwarz) bzw. 34,90 Euro (Gold).

Headquarters: Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbepark 46 • 08258 Markneukirchen / Germany
Phone 0049 - (0)37422-555-0 • Fax 0049 - (0)37422-555-99 • E-Mail: info@warwick.de
Branches: Dübendorf / Switzerland • Praha / Czech & Slovakia Republic • Warsaw / Poland • Manchester / Great Britain • Shanghai / P.R.China

HIPSHOT™



kleinen Minuspunkt verbuchen? Wenn, dann bliebe das aber auch der einzige, denn im weiteren ist an der Fertigung des Attax 100 nichts auszusetzen. Das genaue Gegenteil ist eigentlich der Fall. Sehr akkurat verklebtes Tolex, sorgsam gesetzte Schrauben, die Speaker-Kammer innen sogar schwarz ausgestrichen (sieht doch gar keiner, könnte man sich doch eigentlich sparen ...); die gesamte Erscheinung ist wertig und wirkt teurer als das Preisschild vermuten lässt.

schalten

Zum Lieferumfang gehört neben der knapp aber informativ gehaltenen deutschsprachigen Bedienungsanleitung und einem Netzkabel ein Vierfach-Fußschaltpedal mit LED-Anzeigen. Hiermit können die Sounds aus der Ferne abgerufen werden. Buchstäblich aus der Ferne, denn das über eine stabile Zugentlastung direkt in das Gehäuse geführte Kabel misst annähernd neun (!) Meter. Klasse, so wollen wir das, lieber zu lang als zu kurz, damit man es schön außerhalb des Posing-Radius verlegen kann.

Der zweite Fußschalteranschluss birgt mehr Möglichkeiten als man vermuten möchte. Eine Stereo-Buchse, also zwei Arbeitskontakte bzw. zwei Schalter, aber drei Effekte. Da muss doch etwas auf der Strecke bleiben, möchte man meinen. Nö, eben nicht. Indem man beim Einschalten des Amps die Taster Clean und Lead gedrückt hält und vorher die geeignete Position des Mod-FX-Reglers wählt, lassen sich vier verschiedene Betriebsmodi aktivieren:

- Schalter-1 kontrolliert den Ein-/Aus-Status von Mod und Delay, Schalter-2 den Reverb.
- Schalter-1 ist Mod zugeordnet, S-2 dem Delay, der Reverb bleibt außen vor.
- S-1 ist Mod zugeordnet, S-2 kontrolliert Delay und Reverb.
- S-1 schaltet alle Effekte gleichzeitig, S-2 bleibt frei. Eine Option die für den Fall vorgesehen ist, dass eben nur ein Einfach-Schaltpedal zur Verfügung steht.

Mitgedacht, gut gemacht. Kann doch dank dieser Auswahl die FX-Bedienung den persönlichen Anforderungen angepasst werden. Praktisch scheint besonders Option #3 zu sein, da man hier die Modulationen und die Raumsimulationen getrennt unter

Kontrolle hat. Und wenn man davon ausgeht, dass Delay und Reverb nicht gleichzeitig in den Presets vorkommen, erweitert sich das Sound-Spektrum erheblich. Ein Vorschlag meinerseits als Grund-Programmierung. Clean mit Hall, Crunch mit kurzem Delay für die Simulation eines kleinen Raums um damit Akkord-Riffs schön fett zu machen, Lead und Ultra mit unterschiedlichen Delays zum Solieren usw., dies kombiniert mit adäquaten Modulationen. Dann kann man durch wechselweises „Trockenlegen“ der vier Preamp-Sounds, durch individuelles Ein-/Ausalten der Effekte, klanglich ein breites Feld beharken.

praxis

Es gibt sicher noch immer Kollegen da draußen, die angesichts einer „Transemöhre“ die Nase rümpfen und gleich final abwinken. Der Impuls an sich ist nachvollziehbar, denn die Gitarristenwelt hat über die Jahre in der Tat manch übles Transistor-Machwerk über sich ergehen lassen (müssen). Vereinzelte Lichtblicke waren allerdings auch zu verzeichnen, weil allen voran Hersteller wie Gallien-Krueger und Lab (eine Amp-Firma aus dem Hause Gibson) schon früh sehr schöne Fortschritte mit der Halbleiter-Technik gemacht haben/hatten. Tja, die Zeit bleibt nicht stehen, geforscht und entwickelt wird allseits nach wie vor mit großer Energie. Mit dem Resultat, dass einem inzwischen ab und an eine Überraschung serviert wird, die so gut ausfällt, dass den Nörglern das missgünstige Maulen binnen Sekunden vergehen dürfte. Und ja, genau, der Attax 100 ist so ein Kandidat. Ich bin ja eigentlich eher dafür bekannt, dass ich an erlesenen Röhren-Schätzchen meinen Spaß habe. Dennoch hat es diese neue Low-Budget-Kreation von Hughes & Kettner geschafft, größte Sympathie in mir zu schüren. Schon sein souveränes Verhalten im Clean-Kanal ist großes Lob wert. Warm, weich, transparent und voluminös begibt sich der Attax 100 ans Werk, mit kräftigem Bassdruck und recht ehrlicher Darstellung der instrumentenspezifischen Klangdetails. Das ist gar nicht so weit weg vom Charme eines alten Fender-BF-Amps, eben weil auch eine schöne, angenehme Brillanz in den Höhen möglich ist und sich

der Sound mit dem Reverb wunderbar aufpolieren lässt. Auf filigrane Overdrive-Zerrverfärbungen muss man natürlich verzichten. Diese Domäne des Röhrenvorbilds kann der Attax 100 nicht knacken. Sein Clean-Kanal ist clean und basta. Das Volume weit und voll aufgerissen crispt er zwar schon ganz nett, aber ob das zählt? Sehr überzeugend ist im übrigen wie intensiv und zweckdienlich die Klangregelung arbeitet. Das ist (meist) der Vorteil der Halbleitertechnik, sie lässt stärkeres Filtern zu. Hier auch noch so, dass die Wiedergabe in extremeren Einstellungen nicht leidet, sondern weiter durchsichtig bleibt.

Der Crunch-Kanal gehört zur aggressiveren Sorte. Britische Mentalität mit starkem Low-Mid-Gehalt und tendenziell bissigen Hochmitten. Der Sound hat ordentlich Punch, große Gain-Reserven und bildet Verzerrungen überraschend harmonisch ab. Gute Röhren-Amps können das noch souveräner und luftiger im Höreindruck, was der Attax 100 zu bieten hat, ist aber trotzdem nicht von schlechten Eltern. Zumal auch die Ansprache auf spieltechnische Details sensibel reagiert und sie den Spieler mit einer angenehmen Balance aus Gegenwehr und Tragfähigkeit für sich einnimmt. Man braucht nicht unmäßig um den Ton zu kämpfen.

Das trifft genauso auf die anderen beiden Distortion-Sounds zu. Sie unterstützen massiv das Sustain lang ausklingender Noten und gehen gerne auf provozierte Obertöne ein. Die Verzerrungen können bei Bedarf sehr intensiv sein. Der Lead-Kanal ist schlank abgestimmt, im Bass dezent und klingt, obwohl sich der Grundcharakter der Distortion nicht ändert, softer als der Crunch-Kanal. Das bringt eine amerikanische Note in das Klanggeschehen. Ähnelt in etwa dem was Steve Lukather als Solo-Sound bevorzugt, um ein plakatives Beispiel zu bringen. Der Ultra-Kanal tönt dagegen überaus mächtig, hat massig Druck im Bass, mehr Biss in den Höhen, dafür Mitten mit einem leichten Scoop. Damit lässt sich authentisch Metall-Stoff shreddern, lassen sich richtig böse Riffs ins Parkett tackern, oder man nimmt den Kanal einfach als zweiten Leadsound in Anspruch. Einen Extra-Bonuspunkt darf der Attax 100 dafür einstreichen, dass er auch in diesen heißen

Distortion-Kanälen bei der Darstellung von Akkorden einen kühlen Kopf bewahrt. Es ist in der Tat sehr beachtlich, wie differenziert dieser Transistor-Zwerg mit dem Thema umgeht.

Klangqualitätsprüfung elegant bestanden. Aber, drei Sounds in einem Kanal, wie steht es da um die Balance der Sound-Farben? Nun, auch in diesem Punkt hat die Entwicklungsabteilung ein glückliches Händchen gehabt. Die Ergebnisse sind immer ausgewogen, zuweilen kann es natürlich helfen, ein bisschen mit dem Guitar-Tone-Poti Unterstützung zu leisten.

Die Sounds des Attax 100 profitieren erheblich von der FX-Sektion, insbesondere weil sich die Signalqualität als makellos entpuppt. Das vorgewählte Dry-/Wet-Mischungsverhältnis der Modulationen, ihre Intensität, ist günstig gewählt. Wobei hier offensichtlich nach dem Motto vorgegangen wurde, wenn schon ein Effekt, dann soll man ihn auch hören. Was beim Antesten im Laden vielleicht etwas dick aufgetragen wirkt, ist im Band-Kontext zwischen all den anderen Instrumenten durchaus angemessen.

In der Delay-Sektion sind die Repeats auf drei Wiederholungen eingestellt, die homogen leiser werden. Der Effekt klingt überzeugend und mit maximal 1400 Millisekunden ist man in der Bandbreite luxuriös bedient. Den Reverb habe ich vorhin schon gelobt. Er stellt ein sehr gefälliges Konglomerat aus feiner Raumsimulation und Federhall-Klangfarbe dar. Netterweise ist der Effekt auch in hohen Dosierungen von ziemlich guter Qualität und (nicht nur) dadurch einem Spiralsystem in gewisser Weise überlegen.

Wer zusätzlich externe Effektgeräte an den Start bringen möchte, kann dies ohne Sorge tun. Am 0-dB-Pegel arbeitet der serielle Effektweg vollkommen problemlos. Bleibt letztlich noch der Kopfhörerausgang zu bewerten. Ja, das Klangbild ist angenehm, und zwar weil offensichtlich der Gitarren-Sound durch eine Speaker-Simulation frequenzkorrigiert wird. Aha, blitz es jetzt bei gewitzten Schlitzohren im Großhirn-Monitor, da müsste man doch ... könnte es nicht sein ... also eigentlich spricht doch nichts dagegen ... Ja, richtig, der Headphones-Anschluss kann für D.I.-Recording genutzt werden. Mono-Klinke nicht ganz einstecken (damit an der Stereo-Buchse kein Masseschluss entsteht), dann klappt das.

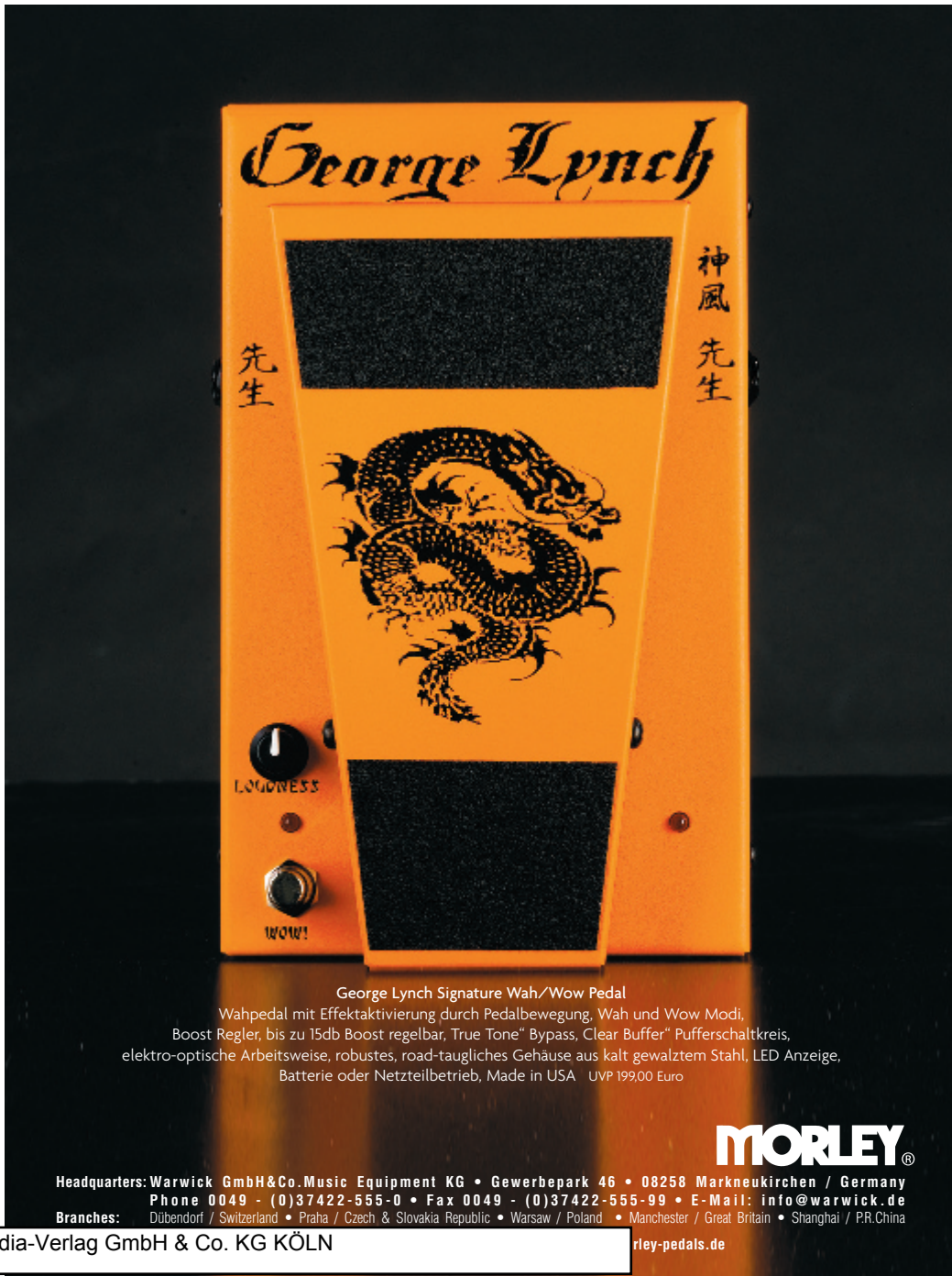
Entfaltung und dynamisch angenehmer Ansprache. So elegant bekommt man Halbleitertechnik nicht häufig zu hören. Die FX-Sektion steigert den Nutzwert des Combos erheblich, und die in diesem Preissegment einzigartige Speicherfähigkeit setzt dem Ganzen ein dickes Sahnehäubchen auf. Ein problemlos funktionierender FX-Weg, Line-In, Line-Out und ein Kopfhörerausgang, der D.I.-Aufnahmen möglich macht: Mit diesem großzügig geschnürten Paket steht der Attax 100 ja fast schon konkurrenzlos auf dem Markt. Prüfung bestanden, summa cum laude. Preis und Leistung stehen in einem ausgewogenen, ja tendenziell fast schon günstig wirkenden Verhältnis. ■

- Sound
- Dynamik & Ansprache
- harmonische Verzerrungen
- Schalldruck & Bassvolumen
- digitale FX-Sektion
- Auto-Store i. d. Soundmodi
- Funktion des FX-Weges
- Ausstattung
- geringe Nebengeräusche
- Optik
- Verarbeitung & Qualität der Bauteile

resümee

Alle Achtung, ist ja grandios was der Kleine abliefern. Voluminös und lautstark besticht der Attax 100 mit einer gepflegten Sound-

gitarre & bass 04.08



George Lynch Signature Wah/Wow Pedal
 Wahpedal mit Effekttaktivierung durch Pedalbewegung, Wah und Wow Modi, Boost Regler, bis zu 15db Boost regelbar, True Tone™ Bypass, Clear Buffer™ Pufferschaltkreis, elektro-optische Arbeitsweise, robustes, road-taugliches Gehäuse aus kalt gewalztem Stahl, LED Anzeige, Batterie oder Netzteilbetrieb, Made in USA UVP 199,00 Euro



Headquarters: Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbepark 46 • 08258 Markneukirchen / Germany
 Phone 0049 - (0)37422-555-0 • Fax 0049 - (0)37422-555-99 • E-Mail: info@warwick.de
 Branches: Dübendorf / Switzerland • Praha / Czech & Slovakia Republic • Warsaw / Poland • Manchester / Great Britain • Shanghai / P.R.China